



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

394 (25.8.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335478)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich. Einzel-Kummer 8 Pf.

Badische Neueste Nachrichten

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim“
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahmestelle) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung 918

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Die Restzeile . . . 1 Mark

Unabhängige Tageszeitung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 394. Dienstag, 25. August 1908. (Abendblatt.)

Geheime Wahl und Zeugnispflicht.

Die bayerische Zweite Kammer hat die Wahl des liberalen Abgeordneten Lehrers Cronauer im 12. pfälzischen Wahlkreis Gernersheim abermals für ungültig erklärt. Der bayerische Liberalismus ist hierüber in großer Erregung; er sieht in dieser Kassation eine Machtpolitik des Zentrums, das sich brutal über Recht und Billigkeit hinwegsetzt. In der Tat bieten die Vorgänge, die zu dem Beschlusse der Kammer geführt haben, Anlaß zu Erwägungen, die weit über den Einzelfall und auch über die Interessen der an ihm unmittelbar beteiligten Parteien hinweggehen. Es sind dort Erscheinungen zu Tage getreten, die auf höchst bedenkliche Punkte in unserer Gesetzgebung hinweisen — Punkte, die von struppelosen Parteifanatikern sehr leicht bemittelt werden können, um durch sie — und zwar nicht bloß in Bayern — das ganze Gefüge der Wahlrechtsordnung zu sprengen und die deutlichen Absichten des Gesetzgebers zu vereiteln.

Wenn die Zeitungsberichte zutreffend sind, so hat gleich nach der Wahl in Billigheim, einem Orte des Wahlbezirks Gernersheim, der Ortsgeistliche durch persönliche Nachträge bei den dort anwesenden katholischen Wählern festzustellen gesucht, wie sie gewählt haben. Er hat sich ihre Auskunft von ihnen schriftlich bestätigen lassen und an der Hand dieser Erklärungen festgestellt, daß nach ihnen mehr Zentrumstimmen im Orte abgegeben sein müßten, als vom Wahlvorstand als abgegeben protokolliert worden waren. Daraufhin wurde von ihm bei der Staatsanwaltschaft Anzeige gegen den Wahlvorstand wegen Wahlfälschung gestellt, und die Anklagebehörde ersuchte das zuständige Amtsgericht um eidliche Vernehmung der Wähler über ihre Stimmabgabe. Die eidliche Vernehmung erfolgte und bestätigte den Inhalt der schriftlichen Erklärungen. Trotzdem lehnte die Staatsanwaltschaft, indem sie die Beweislast der geleisteten Eide angewies, die Erhebung der Anklage ab. Die Wahlprüfungskommission des Landtags aber erachtete das Ergebnis für zweifelhaft genug, um auch den Wahlakt selbst als zweifelhaft erklären und deshalb die Wahl kassieren zu können.

Es ist ohne weiteres klar, daß, wenn eine eidliche Vernehmung der Wähler über die Ausübung ihres Wahlrechts zulässig ist, damit die geheime Wahl praktisch in weitem Umfange illusorisch gemacht werden kann. Ob das Wahlgeheimnis beim Wahlakt selbst oder nachträglich durchbrochen wird, ist schließlich doch wohl gleichgültig. Ein Anlaß, eidliche Aussagen herbeizuführen, läßt sich leicht schaffen. Man ist also in der Lage, auf einem Umwege die Stimmabgabe der Wähler kontrollieren und sie dadurch in die gleiche peinliche Lage bringen zu können, vor der sie durch die Einführung der geheimen Wahl beschützt werden sollten. Unter diesen Umständen wird die Gesetzgebung zu erwogen haben, ob sie nicht eine derartige eidliche Befragung als schlechthin unzulässig erklären und verbieten soll. In einem ähnlichen Falle hat übrigens, wie der „Sonn. Cour.“ schreibt, das Reichsgericht bereits auf Grund des geltenden Rechts in diesem Sinne entschieden. Im Hinblick auf die Vorwürfe des Gesetzes, daß über den Hergang bei der Beratung und Abstimmung der Gerichte Stillschweigen zu beobachten ist, hat das Reichsgericht die Vernehmung der Richter über Vorgänge

der Beratung für unzulässig erklärt. Ueberträgt man die Grundzüge, die zu diesem Spruche geführt haben, auf das geheime Wahlrecht, so hätte die eidliche Vernehmung der Wähler überhaupt nicht stattfinden dürfen. Aber es dürfte geraten sein, hier zur Vermeidung aller Zweifel eine ganz ausdrückliche Gesetzesbestimmung zu treffen. Die bevorstehende Revision der Strafprozessordnung bietet eine taugliche Gelegenheit hierzu. Nur wird man sich nicht etwa damit begnügen dürfen, ein Zeugnisverweigerungsrecht zu konstruieren, sondern man wird einen Schritt weiter gehen und vorschreiben müssen, daß über die Ausübung des Wahlrechts Zeugen überhaupt nicht befragt werden dürfen. Ein Bedenken könnte freilich daraus hergeleitet werden, daß es dann unmöglich oder doch sehr erschwert sein würde, Wahlfälschungen eines Wahlvorstandes nachzuweisen. Aber schließlich muß die Zusammenfassung des Wahlvorstandes gegen derartig unsaubere Manipulationen den sichersten Schutz gewähren; und etwaige Mißbräuche, die doch wohl nur sehr vereinzelt vorkommen könnten, dürfen nicht dazu dienen, um das Grundprinzip der geheimen Wahl in seinen Fundamenten erschüttern zu lassen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. August 1908.

Kaiserin und preussische Mädchenschulreform.

Man schreibt uns: Die Nachricht, welche kürzlich durch die Zeitungen ging und zu berichten wußte, daß die Kaiserin sich über die preussische Mädchenschulreform nach erfolgter landesherrlicher Genehmigung durch den Kaiser Vortrag erlassen ließ, mochte den Eindruck aufkommen lassen, als ob die Kaiserin jetzt erst zu dieser Frage Stellung genommen habe, während in Wirklichkeit die beschleunigte Erledigung dieser für die Mädchenerziehung bedeutsamen Angelegenheit nicht zum geringsten Teil auf ihren Einfluß zurückzuführen ist. Die Forderungen des Kasseler Kongresses waren ihr nicht unbekannt, und wenn sie sich auch nicht mit ihnen identifiziert, so erkannte sie doch die berechtigten Wünsche, die sie enthielten, an und gab ihrer Meinung in diesem Punkte auch zu verschiedenen Malen Ausdruck. Die Neuordnung selbst gibt in vielen Details Ideen wieder, die sie selbst hegt und in deren Sinne sie auch lebt. Der neue Lehrplan beweist die Verstandesbildung neben der Gefühlsbildung stärker hervortreten zu lassen und zu diesem Zwecke sollen die naturwissenschaftlichen Fächer eine Förderung erfahren. Das Interesse, das die Kaiserin diesen Fragen zuwendet, wird am besten durch die Tatsache illustriert, daß sie an allen technischen Studien des Kaisers teilnimmt und durch ihren Auspruch, daß eine Frau für alle Arbeiten ihres Mannes Teilnahme und Verständnis zeigen müsse. Allerdings schaltet sie dabei die Politik völlig aus, die nach ihrer Meinung lediglich in die Sphäre des Mannes paßt. Die Forderung nach „Bildung in der Richtung der künftigen Lebensaufgaben einer deutschen Frau, nach Einführung in den Wirkungskreis des häuslichen wie des weiteren Gemeinschaftslebens und in die Elemente der Kindererziehung und Kinderpflege, in Hauswirtschaft, Gesundheitslehre, Wohlhabtskunde, sowie in die Gebiete der Warmherzigkeit und Nächstenliebe“

bedeutet gleichfalls eine Förderung ihrer Prinzipien, die sie zu wiederholten Malen bei humanitären und wirtschaftlichen Einrichtungen selbst betätigt. Da die Kaiserin ihre Bestrebungen, die kulturelle Mission der Frauen zu unterstützen, weiter führen wird, dürfte sich die preussische Neuordnung zu einem Provisorium — nicht nur bezüglich der angeführten neuen Fragen (wie z. B. die der Koeduktion) — gestalten, das weitere Förderung auf diesem Gebiete in nicht allzu ferner Zeit erbitten läßt. Die Fortbildungsschulen sind der Mädchenschulreform nicht unterworfen, werden aber in ihrem Lehrplan keinen Kontrast zu den anderen Schulen aufkommen lassen, da die meisten von ihnen (wie z. B. das Vettehaus) unter dem Protektorate der Kaiserin stehen und in ihrem Sinne geleitet werden.

Der Aufruf des Nationalvereins.

In welchem die Nation zu intensiverer Beschäftigung mit den sogenannten „Fällen“ aufgefordert wurde, ist von uns bereits beurteilt worden, weil wir außer dem Bestreben des Nationalvereins, unter allen Umständen von sich reden zu machen, keinen rechten Zweck der neuen Aktion zu erkennen vermochten. Nunmehr beschäftigt sich auch die „Nationalkorrespondenz“ mit dem Aufruf des Nationalvereins, wobei sie treffend bemerkt: „Der Nationalverein will offensichtlich etwas anderes. Man soll „Fälle“ zur Sprache bringen! Wieber Himmel, geschieht das nicht schon in weitreichendem Maße? Vom Fall Verbl ist wochenlang die Rede gewesen; von der Unbill, die Herrn Dr. Schilling widerfahren ist, sprechen und schreiben wir noch heute. Und gerade bei der letzten Gelegenheit hat sich bei den Liberalen sämtlicher Schattierungen eine schöne Uebereinstimmung aller gezeigt, die ihre Wirkung offensichtlich nicht verfehlt hat. Was will man noch mehr? Soll man eine Organisation schaffen, die das Enervieren gewissermaßen Sports- oder Geschäftsmäßig besorgt und forsungen von Berufsmännern darauf bedacht ist, neue „Fälle“ zu entdecken und auszuwickeln? Wie für unser Teil vermöchten uns von einer solchen Praxis keinen Vorteil zu versprechen. Unsere öffentliche Diskussion leidet ohnehin schon unter der Ueberfülle solcher „Fälle“. Das zerblüht sie und erniedrigt ihr Niveau. Man mache doch nur den Versuch und blättere in allen Zeitungsbanden nach solchen Fällen. Man wird dann unschwer erkennen, daß sie nicht immer der Erregung wert waren, die man an sie gewandt hat. Um es noch einmal zusammenzufassen: wo Uebergriffe vorkommen — geheim bleiben sie bei den heutigen Verkehreverbhältnissen ja doch nicht — soll man sie mit Schärfe und Temperament zurückweisen. Im übrigen aber hat der Liberalismus in deutschen Landen wohl größere und umfassendere Aufgaben als auf der Dauer zu liegen nach „neuen Fällen“. Auf so kleinbürgerliche Art wollen wir im 20. Jahrhundert doch nicht mehr Politik treiben.“

Zum Nürnberger Parteitag.

In einem Artikel: „Die Entwertung des Parteitag“ stellt die in Nürnberg erscheinende sozialdemokratische „Frankfurter Tagesspost“ fest, daß der Berliner „Vorwärts“ über die „Tragikomödie“ der Zustimmung sächsischer Sozialdemokraten zum sächsischen Budget völlig die Sprache verloren habe, jedoch er

Mensch und Hund.

Von Hermann Proba.

(Fortsetzung.)

Und hier stoßen wir auf ein Gebiet, auf welchem die Analogie erschauend geleistet hat, ein Feld menschlicher Tätigkeit und menschlicher Erträge, die auch zum Fingerzeig werden dürfen auf den Weg zur Verbesserung der Menschenseele, ein Fingerzeig, der uns als Wegweiser weit, weit wichtiger und nützlicher erkennen, als die Erziehungslehre unserer Pädagogen. In der Maxime: „Respekt bei der Wahl der Eltern“, dürfte einmal die Zukunftsaufgabe einer Erziehung und Verbesserung des Menschengeschlechtes gipfeln. In dieser Maxime ruht das Geheimnis und das Mittel zur Hebung des physiologischen, sittlichen, intellektuellen und geistigen Wertes des Menschen, soweit die Zucht- und Züchtungslehre und Zielbewußtsein geleitet werden und das Augenmerk auf harmonische Verteilung aller wertvollen individuellen Gaben der Natur gerichtet bleibt; denn ungeachtet läßt sich auch die Natur nicht korrigieren. Das Leben wir aus wachen Rein-Rasengras-Produkten aus dem Hundegeschlecht. Hier hat sich das einseitige Bestreben auf Veranlassung bestimmter Rassencharaktere und Eigenschaften, eines bestimmten ausgeprägten Charakteres usw. durch Verwendung ungeeigneter Nahrung und inausdrücklich verwandter Eltern zu Zucht- oder Kreuzungszielen ganz bitter gekehrt. Die veredelten Hunde — gewissermaßen die Aristokratie — ist weniger widerstandsfähig als die Ruffall-Kreuzungsprodukte, die Straßenhunde und „Schere-Häuser“. Diesen im Wind und Wetter nichts, sie sind gefeit gegen die Gefahren der Staupe usw., auch digniert sich gerade bei den „oberen Rassenkreisen“ der ehlen Rasse das kulturelle Uebel, die Verrohung einzustellen. Tout come chez nous! Die veredelten und planlos betriebene Zucht des alten Esq nach dem einzigen Ziel der großen Herren, der immer nur die größten

Hunde, gleichviel, ob sie einen harmonischen Gliederbau besaßen oder nicht und gleichviel, ob sie ruffähig waren oder nicht, zur Nachzucht verwordte, hat uns in der Hauptstadt ein Conglomerat von schlotterigen, schwachen und hochbeinigen sog. Leonberger Hunden gebracht mit filziger schaumiger Behaarung; sie stehen auf dem Aussterbede. Wir leben, eine verständnislose Rasenerziehung, eine zu tiefe Ueberpannung des Hagens in der Richtung einer Ueberedelung läßt sich die Natur nicht immer gefallen. Aber noch andere Bedenken sind es, die in uns aufsteigen, Bedenken, die uns die Frage vorlegen, ob wir uns nicht gegen Bestrebungen und Naturgesetz verdingen, wenn wir, unter Ausnutzung der kognologischen-wissenschaftlichen Errungenschaften und der Uebertragung der aus dieser gewonnenen Erfahrungen auf die menschlichen Zustände, zu einseitig und intensiv in die natürliche Ordnung der Fortpflanzungsgesetze eingreifen. Wir müssen uns fragen: Will die Natur niederknien, will sie überhaupt das Schlechte ausmerzen, findet der Naturwille nicht seinen ausreichenden Ausdruck in der natürlichen und instinktiv-undenklichen Zuchtwahl, will sie — als Beispiel angewandt — lauter geschickte Kerle hervorbringen? — Was sagen wir denn mit den vielen Bestrebungen an? Ist der Bestand von Angleichheiten nicht auch eine Notwendigkeit in der Weltordnung, brauchen wir nicht auch Veredelung, oder „Fobrikware der Natur“, wie Schopenhauer den Durchschnittsmenschen nennt? Ich glaube, es wäre höchst kennzeichnend, wenn wir, um mit dem Hunde zu exemplifizieren, auf der Straße lauter edle Bernhardsiner leben würden. Auch die märrischen Bull-Doggen, die außerordentlich Mittel, die selgen charakterlosen Dalmatiner, die phlegmatischen Raps, der Ruffater usw., sie alle gehören zum Bestand der Hundegesamtheit. Gehören nicht auch zum Menschenbestand der Prolet, der natürliche Geselle, der ewig unzufriedene Kritiker und Rörgler, der Schurke, der Phlegmatikus und vielleicht auch — der Wähler? Ist es nicht gerade die differenzierte und unangesezte Masse, welcher als Gesamtheit die Bestimmung innenwohnt, die naturnotwendigen

Angleichheiten von gut und schlecht usw. herzustellen und zu erhalten, ohne welche die Welt noch unseren weltlichen Begriffen und Erfahrungen in Monotonie verfallen müßte? Die Welt, wie sie ist, war und wohl auch sein soll, durchsetzt mit Gegensätzen, und unvollkommen bis in die Knochen. Wir lassen die Frage unbeantwortet. Vielleicht läßt sich aber eine Abklageantwort dahin geben: Das Bestreben nach Ueberedelung und Verbesserung richtet sich und kann sich nur nach Anlaße der Individualitäten selbst, nach innerem Drang, Bedürfnis, Erkenntnis und Intellektualstellung richten, es äußert und verkörpert sich nicht in der Totalgesellschaft der Menschheit, es kann nicht Gemeingut werden, sondern immer nur vereinzelt und präventiv, also in Uebereinstimmung mit dem natürlichen Geleze der Erhaltung der Gattung in ihrem notwendigen variablen Bestand ihre Betätigung finden. Die Natur würde sich also darnach ihr eigenes Regulativ schaffen und sich durch dasselbe von Ueberhandnahme von allzuviel minderwertigen und ebenso auch von allzuviel hochwertigem Menschenmaterial schützen. Eine merkwürdige Ansicht! Wird vielleicht der eine oder der andere Leser antworten. Indes, sie verliert an Wertwürdigkeit, je ernster und tiefer wir über dieselbe nachdenken.

Der Ausschlag eines großen Teils der Menschheit von den erstrebenswerten erhabenen Positionen derselben erscheint ungerade und hart, allein wir fragen: Sind die exponierten Positionen, die man mehr und weniger als Ausnahmen anzusehen gewohnt ist, für jeden Menschen erstrebbar und zugänglich? Sind sie nach Robertsons Geschmack und Bedürfnis? — Wer gerne Ausiern, getriffelten Karpas, Sekt u. s. w. genießt, man's nach teneken Kennzeichen gelüftet, wer seine Betätigung in der Verwendung einer hohen gesellschaftlichen oder künstlerischen Position u. s. w. findet, wer alle diese Dinge und nur sie als Inbegriff eines glücklichen Daseins ansieht, der wird seine geistigen und physischen Kräfte bis zum äußersten anspannen, um seine Ziele zu erreichen, er wird auch — als forger und weiter denkender

seinen Lesern nicht einmal die von ihm selbst verlangte und inzwischen erfolgte Antwort der Sachsen mitgeteilt habe. Die Tagespost führt dann weiter aus, nun heiße es auf einmal, nicht auf die Abstammung komme es an — die doch eben erst als Prüfstreit für die Sondernung von guten und schlechten Sozialdemokraten galt — sondern auf die Tendenz der bayerischen und badischen Abgeordneten; die Badenser und Bayern sollen eine Brückung des Parteivorstandes beabsichtigen haben; das sei das unersteigliche Verbrechen; also eine Art Auflehnung gegen die „von Gott gesegnete Obrigkeit“. Die Tagespost weiß von den badischen Notizen nichts, sie weist dann für die Bayern die Absicht einer Brückung zurück und versucht nachzuweisen, daß eine Debatte über die Budgetabstimmung auf dem Nürnberger Parteitag selbst diesen entwerfe und zwecklos Zeit raube, da in der Sache selbst kein Jurämenen möglich ist. Das Blatt empfiehlt deshalb, auf die Tagesordnung des Parteitages den Punkt „Internationale Lage“ zu setzen, und schließt dann seine Ausführungen so: „Wir erwarten, daß die Partei doch noch zur Besinnung erwacht; daß sie einsieht, daß der Parteitag der Politik, nicht Debatten gehört, in denen jedes Wort verloren und vergeudet ist. Nehmen wir also zum Ernst und zur Arbeit zurück, und Sorge man schleunigst für einen geeigneten Referenten über die internationale Politik. Dann ist es gestattet, den ganzen Budgetstreit wie einen humoristischen Zwischenfall als erledigt zu betrachten — noch vor Nürnberg!“

Die Handlungsgehilfen und § 153 R.-G.-B.

An den Bundesrat, sowie an den Reichstag hat der Verband Deutscher Handlungsgehilfen, gleichzeitig mit seinen 600 Kreisvereinen, Petitionen gerichtet, in denen er darum bittet, bei der bevorstehenden Vervollständigung der Gewerbeordnung einen neuen § 153a zu schaffen, der folgenden Wortlaut haben soll:

§ 153a. Den Arbeitgebern in Handel, Industrie und Gewerbe ist untersagt, Angestellte oder Arbeiter durch Verabredung, schwarze Listen oder Einrichtungen anderer Art wegen ihrer Zugehörigkeit zu Berufsvereinen um ihre Stellung zu bringen, oder sie an der Erlangung einer neuen Stellung zu hindern. — Die Strafbestimmungen des § 153 der R.G.B. finden Anwendung.

Es ist zu hoffen, daß die gesetzgebenden Körperschaften diesem Verlangen entsprechen, damit endlich eine gesetzliche Sicherung des Koalitionsrechts auf unantastbarer Grundlage herbeigeführt wird.

Christliche Gewerkschaften.

Im Organ des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes wird bei einer Besprechung der Züricher Tagung der christlichen Gewerkschaften diesen folgendes Zeugnis ausgestellt:

„Seute Herren wie, wie die „Christlichen“ Gewerkschaften den „sozialdemokratischen Wahngeländen“ selbst nachzagen, wie sie die Forderungen der früheren internationalen Kongresse der Bergarbeiter und die der Kongresse und Konferenzen der anderen Zentralverbände zu den Ihrigen gemacht haben. Ja, wie haben es sich, die Delegierten der „Christlichen“ Gewerkschaften zu den internationalen Versammlungen der Gewerkschaften anderer Richtung hingelassen, wie „Christliche“ Bergarbeiterführer die Internationale mitgingen für die Unterzeichnung russischer Resolutionen sich begeisterten, und wie sie schließlich für zwei radikalere Forderungen auftraten, als sie der Bergarbeiterkongress in London (1900) aufstellte. So ändern sich die Zeiten!“

Schon früher war von der Sozialdemokratie mit Befriedigung diese Entwicklung der christlichen Gewerkschaftsbewegung konstatiert worden.

Sozialdemokratische Elandalsucht.

Die Polizeibehörde in Magdeburg hatte kürzlich, wie erinnerlich, eine Mitgliederversammlung des dortigen sozialdemokratischen Vereins durch Polizeibeamte überwachen lassen und diese trotz sofortiger Beschwerde nicht zurückgelassen. Eine zweite Mitgliederversammlung, die ebenfalls polizeilich überwacht wurde, verfiel der Auflösung, weil, wie berichtet wurde, ein Redner Polnisch sprach. Die Praxis der Magdeburger Polizeibehörde wurde mannigfach beurteilt, weil man sie für einen Versuch gegen den Paragr. 13 des Vereinsgesetzes hielt, und weil darin ein einseitiges Vorgehen gegen eine nichtliche politische Partei erblickt würde. Der Magdeburger Fall hat aber noch eine zweite Seite, die hier nicht minder bedarf. Wie

Vater — gerne seine Nachkommen an materiellen, geistigen und körperlichen Veredelungs- und Verbesserungsfortschritten teilnehmen lassen wollen und bei der Wahl der Schwiegerkinder und Schwiegerkinder ein wachsam und sorgendes Auge haben.

Wir fragen weiter: Ist denn aber die ganze Menschheit von einer einzigen und gleichen Gesinnungsart getragen, ist sie mit einem Wort über einen einzigen Leisten geschlagen, so daß sie als Ganzes nach den gleichen Zielen strebt und ihre Kräfte in den Dienst der Erreichung dieser stellt? — Gewiß nicht. — Es gibt Menschen, denen alle diese Dinge keinen Wert sind, denen die Selbstveredelung, die Verbesserung der Menschenvolle genau so gleichgültig ist, als die Veredelung der Nilpferde. Lassen wir daher, wenn sie sich haben wollen, auch ferner die Dickrüdenbettel den Kuhstoppel den Hans die Gretel betreten, lassen wir den Petruschka seine Katharina zum Weibe nehmen u. s. w. Wir sehen nicht immer hinein in die geheimen Winkel einer Schwärze oder natürlichen Methode der Fortpflanzungsgehege. Wie oft mühen sich in der natürlich sich vollziehenden unbewußten und instinktiven Sucht nach die Bedingungen einer geistlichen Verbindung erfüllen, die Monteggia in seine „Physiologie der Liebe“ als Grundprinzip der Erhaltung der Gattung aufstellt: „Nicht allzuwählich und nicht allzu unähnlich!“ Bewußt aber unbewußt — und das mag auch bei der Einholung der Hundeganung der Fall sein — unterliegen die Geschöpfe dem Banne des Naturwillens (Schopenhauer: Die Welt als Wille).

Weshen wir uns aber einmal flüchtig das heutige Hundematerial, um an ihm die Resultate künstlicher menschlicher Eingriffe in den Aukt- und Verbesserungs- (amteit auch Verbesserungs-)Prozess ab oculos zu demonstrieren. Ich will nicht auf kunologische Details eingehen (wer ein tieferes Interesse für den Gegenstand hat, der kann sich in kunologischen Schriften orientieren), sondern mich darauf beschränken, einige Argumente für die Berechtigtheorie zu bringen.

Buntes Feuilleton.

— Das Gastspiel einer Diebin. In Berlin hat sich kürzlich eine Einbrecherin als Dienstmädchen bei einer alten Dame und Hauswirtschafflerin in der Hindenburgstraße vertrieben, um ihr Hochzeiten feier und ungehindert auszuüben zu können. Die alte Dame

nämlich der „Vorwärts“, der es doch wissen muß, berichtet, hat in der zweiten Versammlung ein Mitglied des Vereins die Ansprache in polnischer Sprache gehalten, um die Auflösung zu provozieren“. Kein Wort ist zu scharf, um einen derartigen Unfug gebührend zu kennzeichnen. Man vandalisiert nur, um einen Konflikt, einen „Fall“ zu haben. Es gibt Leute, welche die beste Sache diskreditieren können. Man täusche sich nicht, sie lärmten nur des Lärmes wegen.

Deutsches Reich.

— (Sedan-Festern.) In Betreff des Sedantages hat der preussische Unterrichtsminister jetzt wieder einen Erlaß an sämtliche Provinzialschulkollegien und sämtliche Regierungen gerichtet, in dem diese veranlaßt werden, daß in allen unterstellten Schulen der Bronch einer Feier dieses Tages beizubehalten wird. Es ist, heißt es darin, bisher in den preussischen Schulen allgemein guter Brauch gewesen, am Sedantage unter Ausfall des Unterrichts eine entsprechende Schulleier zu veranstalten.

— (Ein vermeintlicher Nationalliberaler.) Es wird uns geschrieben: In den „Mitteilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus“ vom 8. Juli ds. Jrs. und in anderen Zeitungen fand die Nachricht, daß der national-liberale Parteisekretär Klein sich in einer Versammlung des „Nationalen Wahlvereins“ zu Wülheim (Ruhr) wörtlich folgendermaßen geäußert habe: „Ich habe in den letzten 18 Jahren noch keine Viertelstunde auf nationalliberalem Boden gestanden. Ich bin Deutschsozialer und bleibe es bis an mein Ende.“ An diese augenfällige Nachricht, die sich aber bei ruhiger Ueberlegung für jeden Denkenden als ganz unzulässig herausstellte, waren natürlich nach der jeweiligen Parteistellung der betreffenden Zeitung entsprechende Kommentare geknüpft worden. Nach genauer Erkundigung ist nun folgendes zu sagen: 1. Herr Klein ist weder Parteisekretär, noch nationalliberaler Parteisekretär. Er steht auch in keinerlei Verhältnis, sei es als Mitglied oder Beamter zu irgend einer nationalliberalen Organisation. 2. Der nationale Wahlverein in Wülheim an der Ruhr ist keine nationalliberale Organisation, sondern ein Zusammenschluß ganz verschiedenartiger Parteimitglieder zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens bei den Wahlen. Neben diesem nationalen Wahlverein besteht ein selbständiger organisatorischer Zusammenschluß der Nationalliberalen. 3. In dem nationalen Wahlverein hat Herr Klein die Stelle eines Sekretärs (was soviel heißen will als Schriftführer) bekleidet. Aus Vorstehendem geht also klar hervor, daß eine Verbindung der Äußerung des Herrn Klein über seine Verlon mit der national-liberalen Partei sinnlos ist. Fl.

Rundschau im Auslande.

Die Frau in der türkischen Revolution.

* Konstantinopel, 24. Aug. Hier gründete eine Anzahl von Damen, unter denen sich gehobene Mitglieber der Aristokratie befinden, den ersten türkischen Frauenverein zur Ein Sammlung milder Gaben, um die unter dem reaktionären System Verbannenen heimzuführen und zu unterstützen. Die türkischen Damen ziehen von den ihnen gewährten Freiheiten ausgiebigen Nutzen, und man erwartet, daß sie bald an der europäischen Gesellschaft teilnehmen werden. Die Frauen haben übrigens während der Revolution eine bedeutende Rolle gespielt. Sie trugen Meldungen hin und her und hielten zahlreiche Versammlungen ab. Auch lieferten sie wichtiges Informationsmaterial.

Die portugiesische Dynastie bedroht.

* Lissabon, 24. Aug. Die portugiesische Presse erklärt jetzt rund heraus, daß die politische Lage in der Hauptstadt höchst beunruhigend geworden ist. Die Blätter „O Mundo“ und „Liberal“ melden übereinstimmend, daß für nächsten Sonntag eine Revolte geplant sei. Der „Seculo“ erzählt, daß die königliche Jacht „Amelia“ beständig unter Dampf gehalten wird, um im Augenblick der Gefahr den König und die königliche Familie in Sicherheit zu bringen. Was man sich in politischen Kreisen und im Volke über die Gefahren der Situation und die Pläne der Gegner der Dynastie erzählt, geht noch weit über das in der Sache Mitgeteilte hinaus. Die Gerüchte sind unkontrollierbar, oder unmöglich ohne einen tatsächlichen Hintergrund.

lebt mit ihrer Tochter allein und suchte in einer Zeitung ein Dienstmädchen. Darauf meldete sich eine etwa 24 Jahre alte Person unter dem Namen Johanna Lehmann aus Bitten in Sibirien und legte auch ein auf diesen Namen ausgestelltes Dienstauch vor. Das Buch enthielt zwei sehr gute Zeugnisse von einer Gutsherrin v. Grunow und von einem Kaufmann Bold aus Königsberg. Die Zeugnisse waren ordnungsmäßig beglaubigt und abgestempelt und „Johanna Lehmann“, die bei der Schwägerin eines Ritters in Rindorf angefaßt sich aufgehalten hatte, sog am 16. ds. Mts. zu. Am Sonntag, 18. ds. Mts., war das Mädchen zu bescheiden, um gleich einen Auszug zu erlösen, blieb vielmehr ruhig zu Hause und ließ sich in der Handhabung um. Was diese Umstände zu bedeuten hatte, sollten die beiden Damen am nächsten Tage — Montag — erfahren. Sie waren um 2 1/2 Uhr nachmittags ausgegangen und kehrten abends zurück. War schon auffallend, daß die neue Johanna sie nicht empfing, so freigerte sich die Verwunderung noch, als die Damen merkten, daß das Mädchen mit Saal und Paß verschwunden war, ohne daß jemand im Hause etwas gemerkt hätte. Als die Wohnung genauer beschlachtet wurde, ergab sich, daß zunächst der Versuch gemacht war, einen Schreißbüch mit einem Stimmzettel zu erschauen. Als dies mißlang, wurde der Boden gestürmt und die in dem Schreißbüch aufbewahrten Briefchen herangezogen. Die Leute war recht lebhaft; sie behauptete aus einer Brosche mit drei erbsengroßen Brillanten im Wert von 1300 M., Corringen mit je einem großen und einem kleinen Brillanten 1000 M., einem Herrring mit 2 à jour gelösten Brillanten 1000 M., zwei Damenringen mit Brillanten 400 M., einem Kettenarmband mit Perlen und kleinen Brillanten 300 M., einem Medaillon mit dem Bild eines Herrn, auf der Rückseite mit kleinen Brillanten besetzt 300 M., und zwei kleinen mit Brillanten besetzten goldenen Ketten im Wert von je 300 M. Das Dienstauch ist gefälscht und die Stempel führen vermittels aus einer Handschmei her. Das Mädchen hat wahrscheinlich die Hüfte eines Mannes gehabt. Bisher konnte es nicht ermittelt werden.

— Ueber den Fremdenverkehr im deutschen Sommer hat sich der Vorstand des Reichsbureaus der Firma Schenker u. Co. in Wien einem Mitarbeiter der „N. Fr. Pr.“ folgendermaßen geäußert: „Seit Jahren schon war keine so schlechte Reisezeitung zu vergleichen wie die heuer. Der Ausfall ist unvorstellbar, als das Reich ungewöhnlich günstig war und einen förmlichen Mehl auf. Gradmesser für die Intensität des Fremdenverkehrs ist nach wie vor die Schweiz, und dort ist eine Lärche zu verzeichnen, die sich bisher meines Erinnerns nach nicht ereignete. Die Besetzung der Schweizer Hoteller

Badische Politik.

Die Gründe des badischen Disziplinardrucks.

ch. Mannheim, 25. Aug. Als die Zustimmung der badischen Sozialdemokraten zum Finanzgesetz bekannt wurde, waren es eine Reihe liberaler Blätter, welche in diesem Verhalten eine erfreuliche Wanklung der badischen Sozialdemokratie im reaktionistischen Sinne zu erblicken glaubten. Wir haben im vornherein die Zustimmung zum Budget anders beurteilt, nicht als ein zartes Bodengerächis des Revisionismus. In unserem Artikel „Badische Disziplinlosigkeit“ in Nr. 373 (13. August) schrieben wir: „Da muß sich doch jedem Unbefangenen die Meinung aufdrängen, daß sich die sozialdemokratische Kandidatenfraktion von der Kritik auf die nächsten Landtagswahlen hat lassen lassen.“ In der „Schwabischen Tagwacht“ bestätigte der Genosse Keil unsere Ansicht, und nun schwingt sich selbst die hiesige „Volksstimme“ zu folgendem Geständnis auf:

„Nachdem er (Genosse Keil), zweifellos in der Absicht, den schwer angegriffenen Badenern zu Hilfe zu kommen, eine Darstellung über die „tieferen“ Gründe der sozialdemokratischen Budgetbewilligung gegeben hat, die von der Zentrumspresse als eine Bestätigung ihrer Behauptungen aufgefaßt und ausgeschlachtet werden wird, hat es auch für uns keinen Sinn mehr, zu schweigen. Und so erklären wir denn, daß allerdings auch die Nichtachtung der parteipolitischen Konstellation in Baden bei dem Gelingen unserer Forderung, für das Budget zu stimmen, eine Rolle gespielt hat. Nicht in dem Sinne, daß die sozialdemokratische Partei mit der Budgetbewilligung die Großblockaktion für das Jahr 1909 habe einleiten wollen, wie das Zentrum und der gegen den Großblock frontierende Teil der nationalliberalen Presse behauptet. Die sozialdemokratische Partei hat zur Frage eines eventuellen wahltaktischen Bündnisses nach dem Vorbild des „Großblock“ vom Jahre 1906 noch keine Stellung genommen und hat keinen Anlaß, heute schon dazu Stellung zu nehmen. Die Verhältnisse im Jahre 1909 liegen werden, wissen wir noch nicht. Das eine freilich wissen wir — und darin hat Genosse Keil durchaus recht — daß eine Ablehnung des Budgets im gegenwärtigen Augenblick die Chancen des Zentrums, bei den Wahlen vom Jahre 1909 die Mehrheit im Landtage zu erhalten, wesentlich gefördert hätte. Und das zu verhindern, war Pflicht unserer Parteigenossen im Parlament, wenn ihre Pflicht auch denn gewesen, wenn nicht noch andere gewichtige Gründe rein sachlicher Natur die Budgetbewilligung gerechtfertigt hätten. Denn auch darin hat Genosse Keil durchaus recht: eine Partei, die es ohne geradezu zwingende Gründe durch ihre Taktik verschulden würde, daß das Zentrum im badischen Landtage die Mehrheit erhält, würde bei der großen Masse der Bevölkerung allen Kredit verlieren. Sollte eine derartige Taktik wirklich „im Sinne des Lübecker Parteitagsschlusses“ liegen? Die fand der Ansicht, daß auch in der Politik der gesunde Menschenverstand mitunter ein Wort mitreden dürfe.“

Die Sozialdemokratie hat den Großblock 1909 nicht einleiten wollen, sie hat aber ihre Abstimmung beim Budget mit Rücksicht auf die nächsten Wahlen vorgenommen. Das ist hohe wie Tadel. Die Sozialdemokratie braucht nun einmal den Liberalismus. Das sollte sich dieser merken!

Bayerische und Pfälzische Politik.

Reichstagswahlwahl in Speyer-Ludwigshafen.

* Speyer, 25. Aug. Am Montag, den 31. August, nachmittags 3 Uhr, findet der „Wälz. Stg.“ zufolge in Ludwigshafen im Gesellenheim eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei des ganzen Wahlkreises statt mit der Tagesordnung: Stellungnahme zur Reichstagswahlwahl. In dieser Versammlung wird enpältig zur Kandidatenfrage Stellung genommen werden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 25. August 1908.

Personalveränderungen infolge der Gehaltstaxireform und der Budgetbewilligung.

Ernennungen und Versetzungen. Resident Adolf Dürr beim Oberkonsulat wurde zum Konsul und Registraturassistent Paul Weiskopf beim Oberkonsulat zum Registrar ernannt. Die

bei sich öffentlich über den Rückgang der Frequenz beklagt. Antritt ist neuer auszufüllen. Die kleinere wirtschaftliche Krise in der Union macht sich in den Bitten der europäischen Hotels fühlbar. Das nicht etwa bloß das Preisgefälle gewandelt wurde, sondern tatsächlich weit weniger Amerikaner herüberkommen, geht aus dem Lande hervor, daß es in vorhergehenden Jahren ganz ungewöhnlich war, ohne wochenlange Verbelegung für den September Hinfahrtplan auf den Dampfern zu erlangen, weil die Kajüten schon bei der Europareise belegt wurden, während man heuer ohne weiteres Plätze bekommen kann. Aber auch an anderen Zentren des Fremdenverkehrs liegen mit authentische Berichte über einen wesentlichen Rückgang des Verkehrs — speziell aus Amerila und England — entlang vor, so aus Wien und Ostende. Im letztgenannten Ort hat eines der größten Hotels das fünfte Stockwerk ganz geperrt, um wenigstens das Besetzungsdifferential zu erfahren. Die Finanzkrise in Ägypten, die Birten in der Türkei haben gleichfalls ungünstig eingewirkt. All dies haben wir natürlich auch in Österreich zu spüren bekommen. Aber auch die Reisen von Österreich nach anderswärts sind ganz beträchtlich reduziert worden; so haben wir heuer gegenüber dem Vorjahr kaum die Hälfte an schweizerischen Rundreisenden abgesetzt, und ebenso ist die Beteiligung an den Nordlandreisen diesmal eine weit geringere gewesen. Die unzulässige Witterung mag da in vielen Fällen bestimmend gewesen sein.

— Die Lebensprole. Von dem seltsamen Einfall eines Werten sich von der Zuneigung seiner Frau zu überzeugen, erzählt ein französisches Blatt eine amüsante kleine Geschichte. Eines Tages schloß der Gatte sich in sein einsames Zimmer. Schließlich suchte ihn die Frau, die Tür ist verriegelt, endlich arbeitet sie sich durch das Fenster in das Zimmer: ein gruseliger Schrei ertöntet. Hat einem Werte liegt der arme Mann, die Hände fröhlich gefaltet, zu seinen Füßen brennen zwei Wasserkrüge und werfen ihr Licht auf ein Krugglas und ein Gefäß. Reich und still liegt der Mann da, der Atem scheint erloschen; gewiß, er ist tot. Der brave Gatte benützt sich eine unabhängige Probe; unwillkürlich beginnt sie die ersten Schritte einer schlichten Sonette zu tun, was zwar gewiß nicht pietätvoll, aber immerhin der wahre Ausdruck ihrer Bewunderung war. Aber sie konnte nicht lange, denn schon erwiderte der Tote und mit einem kräftigen Ruck begann er alles zu zertrümmern, was ihn in den Bereich seiner Hände kam. Er wachte auf. Ob die Frau sich aber nun entschließen hat, ihren Gatten pflichtgemäß zu lieben, darüber gibt die Geschichte keinen Aufschluß...

Landessekretäre: Ludwig Gremer und Philipp Schleret bei der...
Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts...

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts...
bei den Residenten beim katholischen Oberstiftungsrat...

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts...
bei den Residenten beim katholischen Oberstiftungsrat...

Postalische Ernennungen. Personalveränderungen im Ober...
zum Postsekretär: Otto Reichert in Mannheim; zu Telegraphen...

Prinz Max von Baden, der die Kavalleriebrigade in Karlsruhe...
als Schiedsrichter nach am Kaisermandat teilnehmen.

Das Protokoll der 36. Sitzung des babilischen Eisenbahnrats...
vom 7. August 1908 liegt auf dem Bureau der Handelskammer...

Derbstuerke in der Schweiz. Da sich bald der Verkehr...
in den nächsten Wochen an den Durchstellungen...

San von elektrischen Bahnen. Aus Karlsruhe, 24. Aug., wird...
auf gestern nachmittag war in den 'Wilden Mann'...

Genetis, Große Korneal-Gesellschaft. Die Verordung...
unseres Verwaltungsrates Herrn Joseph Petri findet nicht...

Das Theatral-Theater bietet in dieser Woche seinen Besuchern...
ein reichlich abwechslungsreiches Programm.

Grabfunde im Wormser Dom. Bereits im vorigen Jahre...
wurden im Mittelschiff des Domes beim Aufgang nach dem...

oc. Bjoerheim, 24. Aug. Zur Zeit sind von Reichs...
wegen wieder Erhebungen darüber im Gange, wieviel Geld...

Kurtzungen, 24. Aug. Hier brannte die Kunstmühle...
auf den sonstigen Anwesen des Walbert Griebhaber...

antrop, der sich von außen schon als Kinderjag zu erkennen gab...
bei dessen Defnung die mit Stoffresten bedeckte Leiche eines...

Die öffentliche Verordnungsstelle wird in den sogenannten...
Verordnungen" getroffen, in denen sich junge Leute aus...

Haussriedensbruchfälle in Redau. Die Geschwinder Tag...
Johann Josef und Johann Bauer von Redau hatten sich...

Rechnahme eines internationalen Schwablers. Von der...
Polizei festgenommen wurde in Redau ein von Berlin und...

Vom Raubmord in Schapbach. Das Räubchen, das der Kauf...
männchen v. Janzen, als er von Wiesbaden nach dem Glas...

aus dem Großherzogtum.
Wiedlingen, 24. Aug. Bei der heutigen zweiten Wahl...

Schwellingen, 24. Aug. Das schwere Unwetter, dessen...
zerstörernde Wirkung am Samstag noch nicht so recht...

Karlsruhe, 24. Aug. Die langjährige Leiterin des...
Katholischen Frauenvereins, Frau v. Grube, ist heute im...

oc. Bjoerheim, 24. Aug. Zur Zeit sind von Reichs...
wegen wieder Erhebungen darüber im Gange, wieviel Geld...

Kurtzungen, 24. Aug. Hier brannte die Kunstmühle...
auf den sonstigen Anwesen des Walbert Griebhaber...

Kurtzungen, 24. Aug. Hier brannte die Kunstmühle...
auf den sonstigen Anwesen des Walbert Griebhaber...

völlig nieder. Man vermutet Brandstiftung und wurde ein junger...
Räuberjunge verhaftet.

Ysfeld, 25. Aug. Bei einer Kauferei schnitt ein...
Badermeister einem Bauern den Hals ab. Der Tod trat...

Bad Nippoldsdau, 21. Aug. Seit dem Jahre 1886...
besitzt Bad Nippoldsdau ein kleines Scherfelfeindmal, eine Scherfel...

Maulbrunn, 24. Aug. In große Aufregung geriet...
das hiesige Postpersonal. Bei Uebernahme und Uebergabe...

Donaueschingen, 24. Aug. Der Fürst von Für...
stenberg hat in Genehmigung darüber, daß sein Aufkommen...

St. Blasien, 24. Aug. Der Staatssekretär des Reichs...
marinamts, Admiral v. Tirpitz, verbringt auch diesmal...

Friedrichshafen, 24. Aug. Meldungen zu machen...
würde tatsächlich Geldverschwendung, denn kaum sind Pläne...

Pfalz, Pfaffen und Umgebung.

Darmstadt, 24. Aug. Gegen das Diabolspiel haben...
in der letzten Zeit verschiedene Gemeinden infolge der...

Darmstadt, 24. Aug. Zwei fähige Einbrüche wurden...
in der Nacht von Samstag auf Sonntag auf den Stationen...

Vom Raubmord in Schapbach. Das Räubchen, das der Kauf...
männchen v. Janzen, als er von Wiesbaden nach dem Glas...

aus dem Großherzogtum.
Wiedlingen, 24. Aug. Bei der heutigen zweiten Wahl...

Schwellingen, 24. Aug. Das schwere Unwetter, dessen...
zerstörernde Wirkung am Samstag noch nicht so recht...

Karlsruhe, 24. Aug. Die langjährige Leiterin des...
Katholischen Frauenvereins, Frau v. Grube, ist heute im...

oc. Bjoerheim, 24. Aug. Zur Zeit sind von Reichs...
wegen wieder Erhebungen darüber im Gange, wieviel Geld...

leise sind gesperrt. Auch an der Obermühl und an der Saar hat das Gewitter arg gehaust.

C. Wingen, 21. Aug. Bekanntlich wurde dem leitenden Hospitalarzt, Dr. Brod, vor einiger Zeit von der Stadtverwaltung gekündigt. Die Stadtverwaltung hatte aber den Grund der Kündigung nicht angegeben. In der hiesigen Bevölkerung kann man sich das Vorgehen der Stadtverwaltung nicht erklären, zumal Herr Dr. Brod in den weitesten Kreisen als ein tüchtiger, erfahrener und geschickter Chirurg bekannt war. Der Deutsche Herzverband gibt nun bekannt, daß die Stelle eines Hospitalarztes in Wingen bis auf weiteres gesperrt ist. Angesichts dieses Beschlusses wäre doch nun wirklich angezeigt, endlich die Gründe zu veröffentlichen, wegen denen Herr Dr. Brod die Stelle gekündigt wurde. Rein dem Verbands angehöriger Arzt darf sich infolge dieses Beschlusses um die Stelle bewerben.

Heilbronn, 25. Aug. Ein Fabrikarbeiter versuchte seinen Kollegen mit dem Kopf zwischen den Räder in die Höhe zu heben, dabei brach dieser die Wirbelsäule und verschied alsbald.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Vorsicht beim Kantieren mit Benzol! Durch einen heftigen Anfall, Festschleidenströmen und Wechselfrey wurden die Amvohner des Hauses Gontardstraße 31 heute nachmittag 4 Uhr erschreckt. Beim Nachsehen wurde man gewahr, daß es im 3. Stock bei Fraulein Kleinmühl, welche eine chemische Wäscherei betreibt, brannte. Nichts Gutes ahnend, drangen Nachbarweiber, sowie die nebenan stationierten Schulleute in die betreffende Wohnung ein und es bot sich derselben ein entsetzliches Bild dar: Fraulein Kleinmühl brannte am ganzen Körper und war bereits ohnmächtig. Die sofort benachrichtigte Feuerwehrgesellschaft war bald zur Stelle, der Brand war jedoch schon gelöscht. Mit schweren, lebensgefährlichen Brandwunden bedeckt, wurde die Unglückliche, ein braunes und fleißiges Fräulein mittels Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus verbracht. Das Unglück entstand durch Explosion einer Benzolflasche, welches allgemein bedauert wird, mittels Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus verbracht. Das Unglück entstand durch Explosion einer Benzolflasche, welche jedenfalls durch ungenügende Vorsicht verursacht wurde.

Sport.

Große Woche in Baden-Baden.

(3. Renntag.)

Hiesheim, 25. Aug. (Privattelegramm des Mannheimer Generalanzeigers.) 1. Rennen: 1. Jugend-Gandicap, Preis 5000 M. Gegeben von der Stadt Baden-Baden. Es liefen 5 Pferde. 1. Feuerlärm, 2. Dorabella, 3. Supplic. Tot.: 23. Platz 16:26. 2. Rennen: 2. Sandweier-Rennen, Garantierter Preis 6000 M. Es liefen 4 Pferde. 1. Tängerin, 2. Nilbrant, 3. Waldlater. Tot.: Sieg 73. Platz: 23:30. 3. Rennen: 3. Zukunfts-Rennen, Preis 36 000 M. Es liefen 5 Pferde. 1. Roquelaurte, 2. Leypard, 3. Jervor, Tot.: Sieg 86. Platz 29:20.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ueber Herrn Fritz Vogelstroms neues Berliner Debit sagt bis heute ein Refektor der 'Nat.-Ztg.' vor. Das Blatt schreibt: 'Am Ende der vorigen Saison hatte Herr Fritz Vogelstrom vom Mannheimer Hoftheater als Lehnarin einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Am Sonntag feierte er sein auf Engagement abzielendes Gastspiel als José in 'Carmen' fort, ohne jedoch mehr als eine Durchschnittsleistung zu bieten. In rein stimmlicher Hinsicht konnte man mit ihm mehr als zufrieden sein. Daß er am Schluß des Duettes mit Micaela hart entgegen, durfte man ihm nicht besonders schwer anrechnen, da er sonst durchaus gutes musikalisches Verständnis zeigte; nicht einwandsfrei war sein Gebrauch des Falsetts. Als ein großer Vorzug erschien wieder seine sehr deutliche Aussprache. Was ihm aber vor allem schmeckte, war Innerlichkeit; es sang fast alles mott, selbst die große Liebeserklärung im zweiten Akt ging ziemlich harmlos vorüber. Daß es aber dem Künstler nicht etwa an Lebnigkeit im dramatischen Ausdruck gebricht, zeigte er im Schlußakt; hier entwickelte er, ohne in Ueberreizung zu verfallen, süßliches Feuer, während er sonst sich zu passiv verhielt und sich gar nicht recht bemühte in den Vordergrund zu treten.' — Eine durchaus unzulängliche Carmen bot anscheinend Frä. Kose, die in keiner Weise an die Bestinns herantreffe. Hochachtungswürdig war Herrn Vogelstroms Begleitung und von ausgereicher Feinheit die Orchesterleitung des Orchesters.

Von der Universität Bonn. Privatdozent Dr. Bernhard Fischer, erster Assistent des Pathologischen Instituts wird dem an ihn ergangenen Rufe als Direktor des Pathologischen Instituts der Sendenbergschen Stiftung in Frankfurt a. M. Folge leisten.

Vom Dorfschulmeister zum Hofopernsänger. Max Schüttel, Lehrer in Au bei Wehrheim, hatte Gelegenheit, seine ungewöhnlich schöne Baritonstimme vor dem großen Prinzregenten Luipold von Bayern und Generalmusikdirektor Wottl hören zu lassen. Nun hat der Prinzregent angeordnet, daß Schüttel auf seine Kosten für die Münchner Hofoper ausgebildet werde, der er nach vollendetem Studium 5 Jahre lang anzugehören hat.

Von Tag zu Tag.

Das Schicksal eines Theaterdirektors. Frankfurt a. M., 23. Aug. Der frühere Direktor des nach kurzem Besetzen eingegangenen Cosintheaters in Frankfurt a. M. Bauer, war wegen betrügerischen Bankrotts angezeigt worden. Wie noch erinnernlich sein dürfte, mangelte man bald nach der Schließung des Theaters, daß Bauer sein Vermögen derart anderweitig festgelegt habe, daß es zur Konkursmasse nicht herangezogen werden konnte. Bauer wurde verhaftet, er aber gegen Stellung einer Kaution von 30 000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Ertrunken. Elbing, 24. Aug. Bei einer Ruderpartie sind gestern nachmittag zwei junge Leute auf dem Elbingflusse ertrunken. Die Verunglückten hatten in dem Boot allerlei Scherz getrieben und durch Bewegungen das Fahrzeug zum Kentern gebracht.

Die Morbital von Koblenz. Straßburg, 24. Aug. Wegen der von der Agence Havas aus Paris im Departement Meurthe-et-Moselle gemeldeten Nachricht über die Bergewaltung der Frau eines deutschen Postbeamten bei Groß-Koblenz waren von den zuständigen Behörden Ermittlungen eingeleitet worden. Es hat sich herausgestellt, daß sich ein Vorgang der beschriebenen Art nicht ereignet.

Sensationelle Verhaftung. Halle a. S., 24. Aug. Unter dem Verdachte des Mordmordes, begangen an dem

Restaurateur Bloch, der morgens tot vor seinem Bett aufgefunden wurde, sind dessen Witwenschaftin und deren Brautigam verhaftet worden.

Liebesdrama. Berlin, 24. Aug. Ein Liebesdrama im Eisenbahnbereich ereignete sich in der vergangenen Nacht auf der Stadtbahn. Der 35jährige Kaufmann Walter Röber hatte mit seiner Frau einen Ausflug nach dem Grunewald unternommen. Nichts fuhr das Paar mit dem letzten Zuge nach Berlin zurück. Während der Fahrt kam es zwischen beiden zu heftigen Auseinandersetzungen. Kurz vor der Endstation am Potsdamer Bahnhof zog W. ein dolchförmiges Messer aus der Tasche hervor und stieß es sich vor den Augen der entsetzten Frau und der anderen Fahrgäste mit voller Wucht in die linke Brustseite. Feinungelöst brach der Lebensström zusammen. Am Potsdamer Bahnhof wurde er nach dem Stationsgebäude geschafft und hob darauf nach dem Urban-Krankenhaus gebracht, wo er in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt.

Vom Hauptmann von Köpenick. Wien, 24. Aug. Der Schütze Voigt, der Hauptmann von Köpenick a. D. reiste nach Budapest ab, da er hier infolge zu hoher Ansprüche in seinem Varietee ein Engagement erhielt.

Vodenepidemie. Christiania, 24. Aug. Infolge Auftretens einer Vodenepidemie wurden die Volksschulen bis zum 1. September geschlossen. Bis jetzt sind 75 Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen drei tödlich verliefen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Heidelberg, 25. August. Die linksliberalen Bürgerausschüßmitglieder beschäftigen eine Protestkundgebung gegen die geplante Reichsstaats- und Elektrizitätssteuer.

Stuttgart, 25. Aug. Der Herzog von Cumberland hat für den Zeppelinfond 1000 M., seine Schwägerin Prinzessin Wilhelmine 500 M. und Prinz August 200 M. gestiftet.

Hamburg, 25. Aug. Der lebenslängliche Reichsrat der Krone Kaperns, Gottfried Ritter von Schmitt, der frühere Präsident des kaiserlichen Oberlandesgerichts, ist 80 Jahre alt, auf seinem Herrnsitz Utern heute früh gestorben.

Wien, 25. Aug. Wie die 'Wln. Mittagsblätter' melden, hat der König der Belgier den Geh. Kommerzienrat Gustav Michels in Köln, Mitglied des Herrenhauses, zum Groß-Offizier des Kronenordens ernannt.

Mech. 25. Aug. Die Prinzessin Eitel Friedrich traf gestern abend 6:50 Uhr mit Begleitung hier ein und nahm bei Generalmajor v. Regel Wohnung.

Dresden, 25. Aug. Der König reist morgen zu der Kaiserparade nach Regh und Straßburg ab und wird dann zur Jagd nach Torvis kommen.

Verhiesbaden, 25. August. Minister Tittoni ist heute beim Staatssekretär v. Schön auf dessen Besitz Schönshausel zu Besuch empfangen worden und fährt abends nach Reichenberg.

Speel von Sternburg.

Heidelberg, 25. Aug. Nach Eintreffen des Bruders des verstorbenen Votstalters, des Oberförsters Alexander Freiherrn Speel von Sternburg, fand gestern abend im engsten Kreise und in aller Stille eine Totenfeier statt, worauf der Sarg geschlossen wurde. Morgen Mittwoch vormittags 10 Uhr findet die Ueberführung der Leiche nach dem Schlosse Lütshena bei Weipzig statt, woselbst der Zug gegen 8 Uhr abends eintreffen wird; außer dem Bruder werden auch die Witwe, Frau Baronin von Sternburg und deren Gesellschafterin, Fräulein Nigen, der Leiche das Geleit geben. Der Termin der Beisetzung ist noch nicht endgültig festgesetzt.

Unter den zahlreich eingegangenen Depeschen, befindet sich auch ein in den innigst bewegten Worten abgefaßtes Beileidstelegramm des Präsidenten Roosevelt und seiner Gemahlin; ebenso hat der Ministerpräsident von Kuba, Worgan, seine Teilnahme telegraphisch ausgesprochen. Besonders zahlreich sind Neuerungen der Anteilnahme von deutsch-amerikanischen Vereinen eingegangen u. a. aus Tampa in Florida, wo der Verstorbene noch im Februar d. J. die feierliche Grundsteinlegung des Vereinshauses vollzogen hatte. Auch die Sekretäre der deutschen Vottschaft in Washington haben in einem Telegramm ihre Trauer um den ausgezeichneten, untergeordneten Chef zum Ausdruck gebracht.

Dykerbay, 25. Aug. (Auf deutsch-aktant. Kabel.) Präsident Roosevelt hat an den deutschen Geschäftsträger in Washington, Grafen von Sayfeldt-Wildenburg folgendes Beileidschreiben gerichtet:

'Ich bin erschüttert und betrübt durch die Nachricht vom Tode des deutschen Votstalters. Er war nicht nur mein intimer persönlicher Freund und der aufrichtigste und zuverlässigste Mensch, den ich je getroffen habe, sondern auch ein Diplomat von hervorragenden Fähigkeiten, der Deutschland mit ständem Patriotismus diente, dabei aber Amerika ein so verständnisvolles Entgegenkommen bewies, daß es schwer fallen dürfte, den Wert dessen, was er zur Kräftigung und Ausgestaltung der Freundschaftsbände zwischen beiden Ländern geleistet hat, hoch genug einzuschätzen. Ich traure um den Verlust um meiner selbst willen und bedauere ihn für das amerikanische Volk.'

Graf Zeppelin und das Grammophon.

Friedrichshafen, 25. Aug. Graf Zeppelin empfing gestern den technischen Direktor der Schallplattenfabrik Grammi, Baden-Baden und ließ sich bereit finden, ein Wort an das deutsche Volk auf seine Platte zu sprechen. Die fünf Minuten währende Ansprache enthält einen Dank und eine programmatische Aeußerung über das Unternehmen und seine Zukunft.

Allgemeiner Deutscher Genossenschaftstag.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Anlässlich des am 20. August bevorstehenden 100. Geburtstages von Schulze-Dehlich fand heute im großen Saale des Kaufmännischen Vereins eine Gedächtnisfeier statt, zu welcher außer zahlreichen Delegierten Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sich eingefunden hatten. Nach einem Geiangsvortrage des Reichlichen Männerchors hielt der Vorsitzende des Genossenschaftstages, Königl. Rat Brochthmann die Eröffnungsansprache und begründete insbesondere die Vertreter der Behörden. Hierauf hielt der Anwalt des Verbandes, Landtagsabg. Dr. Czwegger, die Festrede. Redner gab ein fehrselndes Bild von dem Leben und Wirken Schulze-Dehlich und von der Entwicklung, Aufgabe und Bedeutung der Genossenschaften für das soziale Leben. Der Vertreter der österreichischen Genossenschaft, Dr. Karl Wradetz-Wien, überbrachte Grüße aus Oesterreich und

gab einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Genossenschaftswesens in Oesterreich. — Mit abermaligem Gefangensvortrag schloß die erhabende Feier.

Ein Medlenburger Herzog gestorben.

Regh, 25. Aug. Herzog Karl Berwin von Medlenburg-Sirehlich ist gestern abend 11 1/2 Uhr im 20. Lebensjahre einem Herzleiden, das ihn seit 14 Tagen ans Bett fesselte, im Hause des Intendanten v. Wolgan, Hofkammer von Wartenberg und Benglin in Danst-Martin, erlegen. Der Vater des Verstorbenen, Großherzog Adolf Friedrich von Medlenburg, trifft voraussichtlich heute mittag hier ein. Ueber die Ueberführung der Leiche sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Regh, 25. Aug. Der Großherzog von Medlenburg traf um 3 Uhr 15 nachmittags im Automobil hier ein und begab sich ans Totenbett seines Sohnes.

Eine preussische Prinzenfamilie an Fleischvergiftung erkrankt.

Berlin, 25. Aug. Die nicht unerhebliche Erkrankung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ist auf den Genuß verdorbenen Fleisches zurückzuführen. Auch die Prinzessin und die Prinzessin-Tochter sind unter den gleichen Symptomen erkrankt. Während letztere das Bett schon wieder verlassen konnten, muß der Prinz noch einige Tage im Bett verbleiben.

Klein-Glienische (bei Potsdam), 25. Aug. Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der nebst der Frau Prinzessin und der Prinzessin-Tochter Viktoria nicht unbedenklich an Fleischvergiftung erkrankt ist, befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird nach der Angabe des Generaloberarztes Dr. Ilberg in einigen Tagen wieder hergestellt sein. Die Frau Prinzessin und die Prinzessin-Tochter sind bereits von der Erkrankung befreit. Große Diebstähle in der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik.

Berlin, 25. Aug. In der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik in der Kaiserin-Augusta-Allee, sind große Diebstähle an fertigen Waffen, Gewehrteilen, Pistolen, Werkzeugen und Munitionen entdeckt worden, die seit Jahren von den Angestellten der Firma begangen worden sind. 20 derselben wurden verhaftet und überführt darunter Schlosser, Werkzeugmeister und Wäschennmacher. Hausdurchsuchungen förderten ganze Wagenladungen von gestohlenen Materialien zu Tage.

Der 80. Geburtstag Tolstois.

Berlin, 25. Aug. Wie der 'Russ. Korr.' aus Petersburg unterm 24. Aug. telegraphiert wird, hat der Unterrichtsminister durch Zirkularschreiben sämtlichen Lehranstalten untersagt, gelegentlich der bevorstehenden Jubiläumfeier Tolstois an irgendwelchen Ehrungen für den Schriftsteller teilzunehmen.

Luftschiffahrt.

Jena, 25. Aug. Der Militärballon Groß vom Tegeler Luftschiffer-Bataillon, der heute früh auf dem Grundstück der Stadt, Gasanstalt geprüft wurde, trat lt. Refr. gegen um 9:08 Uhr unter Führung des Oberleutnant Fughe seine Luftreise in nördlicher Richtung an. Von Jena fuhren die Prof. Krause, Philipp und Dr. Wandersleb mit.

Deutscher Handwerks- und Gewerbetag.

Breslau, 25. Aug. Heute früh begann im Sommerkassale die Hauptversammlung des 9. Deutschen Handwerks- und Gewerbetages unter dem Vorsitz des Obermeisters Plate, Hannover. Im Namen der Reichsregierung begrüßte Geh. Ober-Reg.-Rat Spielhagen aus dem Reichstag das Innere den Kongress und sprach die Hoffnung aus, daß die am 1. Oktober in Kraft tretende Gewerbeordnungsgesetze, die die kleinen Beschäftigungsanweise erbringt, ihre materielle Wirkung aber nicht sofort erweisen könne, doch alsbald eine Forderung des berechtigten Standes bewirkt sei und den kooperativen Geist im Handwerk herbeiführen werde. Die Besetzung dieser Besetzung habe mit dem bereiteten künstlerischen Geiste nichts gemein.

Das neue Regime in der Türkei.

Wien, 25. Aug. Die 'Wln. Ztg.' meldet auf Saloniki von gestern: Die Verständigung zwischen Sandanski und der bulgarischen Centralpartei ist gescheitert. Sein Wahlprogramm fordert Aufrechterhaltung der bulgarischen Schule in der bisherigen Weise, der Militärdienst soll möglichst beschränkt und eine Territorialpolitik eingeführt werden. Den Besitz der Zivilisten, sowie der frommen Stiftungen, will er zu Gunsten der Unbemittelten austheilen. Ferner wird verlangt, Erhöhung der Gehälter der Staatsbeamten und Besserung der Lage der Arbeiter.

Konstantinopel, 25. Aug. (Wiener Korr.-Bür.) Der Sultan spendete für die Abgebrannten in Stambul 5000 Pfund, die Ottomane Bank 2000 Pfund. Ueberall werden Sammlungen eingeleitet, die ein günstiges Ergebnis liefern. Staats- und Privathilfe ist eifrig tätig. Witterungsbedingungen zufolge ist der Wall und Militärkommandant von Sidkias, Admiral Matib Pascha, der einen Flußübergang unternommen hatte, zur Zeit in der Kaserne Du Hisedda gefangen genommen worden.

Konstantinopel, 25. Aug. Ali Nisa Pascha, der Kommandierende des 2. Korps ist zum Kriegsminister ernannt worden. Reichst. Bey, Wali von Adrianopel wurde Minister des Innern. Saffi Bey erhält wieder das Portefeuille des Unterrichts. An den Sultan wurden aus Ägypten Gesuche gerichtet, den Abdiven zum Verklären einer Verfassung zu veranlassen.

Konstantinopel, 25. Aug. Die englische Regierung hat beschlossen, der hiesigen Vottschaft einen Postmann für Finanz-, Handels- und Industriefragen beizugeben.

Konstantinopel, 25. August. Die allgemeine Lage ist nach Auffassung der Behörden zufriedenstellend. Das Komitee erklärt, mit dem Gang der Geschäfte und mit dem Ministerium, das gewissenhaft arbeitet, einverstanden zu sein.

Die Niederlage Abdul Ahs.

Paris, 25. Aug. Das 'Echo de Paris' erhielt vom Ministerium des Auswärtigen die Bestätigung, daß die französische Regierung entschlossen sei, in diplomatischer Hinsicht in Marokko bis zur einstimmigen Auerkennung Malay Hafids durch die Kaiserpläne strikte Neutralität zu beobachten. Bis zum Augenblick habe Abdul Ahs nichts über seine Absichten verlauten lassen. Es stehe ihm frei, den Kampf wieder anzunehmen, aber Frankreich werde ihm keine Unterstützung gewähren. Zwischen den Kabinetten von London, Berlin und Paris habe bisher noch kein Meinungsaustrausch stattgefunden.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklasse H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

Unter die Zahl der Kanzleigehilfen aufgenommen: Schutzmann Philipp Göb von Wiesloch. ... Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Etatmäßig angestellt: Notariatsassistent Wilhelm Engler beim Notariat Eberbach als Bureauassistent, Kanzleigehilfe Wilhelm Fränke bei der Staatsanwaltschaft Konstanz als Kanzleiasistent, Friedrich Müller, technischer Assistent am mechanischen Laboratorium und Georg Schade, technischer Assistent am elektrotechnischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Etatmäßig: Laborant Karl Joos an der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg. ... Die Beamteneigenschaft verliehen: der Wärtlerin Pauline Krauth bei der Heil- und Pflegeanstalt...

Illenau. — Etatmäßig angestellt: die Wärter: Bernhard Späth, Wilhelm Bühler, Wilhelm Weisenfelder, Rudolf Jehner, Heinrich Senger, sämtliche bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen, Anton Brämann bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch, Anton Vohmüller, Josef Paul, Albert Braun, Karl Grafmüller, Hermann Vogt, Karl Oswald, sämtlich bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, Ernst Kirchner bei der Heil- und Pflegeanstalt zu Pforzheim, Johann Georg Wenzl bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch, Werkmeister Anton Dinger bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, Aufseher Karl Kober bei der Erziehungsanstalt Hebingen, Maschinenist Jakob Hörr bei dem polytechnischen Arbeitshaus Kislau, Ignaz Weginger bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau. — Großh. Gendarmerie-Korps. — Definitiv angestellt: die provisorischen Gendarmen: Robert Müller in Konstanz, Friedrich Paier in Freiburg und Wilhelm Werke in Mannheim. ... Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Steuerverwaltung. — Uebertragen: den Finanzassistenten: Wilhelm Gremmler beim Großh. Finanzamt Müllheim die Stelle eines 2. Gehilfen bei dem Großh. Finanzamt Bruchsal, Robert Thellader beim Großh. Finanzamt Emmendingen die Stelle eines 3. Gehilfen bei dem Großh. Finanzamt Müllheim. ... Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Schulwesens.

Versetzt: Väder, Heinrich, Unterlehrer in Horrenberg, als Hilfslehrer nach Ringolsheim, A. Bruchsal, Väder, Eugen, Schulverwalter, von Sickingen nach Ringolsheim, A. Horberg, Väder, Wilhelm, Schulverwalter von Ruchingen nach Wallstadt, A. Mannheim, Bernhardt, Eduard, Schullandibat, als Unterlehrer nach Karlsruhe, Berthold, Richard, Schulverwalter in Darbheim, als Hilfslehrer nach Todtmoos-Schwarzenbach, Ami St. Wlasius, Christmann, Hermann, Schullandibat, als Hilfslehrer nach Eichtetten, A. Emmendingen, Dörpach, Friedrich, Schullandibat, als Unterlehrer nach Eggenstein, A. Karlsruhe, Dautenböcher, Heinrich, Schullandibat, als Hilfslehrer nach Reichenbach, A. Trüben, Eduard, August, Schullandibat, als Unterlehrer nach Herbach, A. Schopfheim, Giermann, Josef, Unterlehrer in Gündlingen, als Schulverwalter nach Wühl, Ami Emmendingen, Gerig, Wilhelm, Schulverwalter, von Jadenbach nach Werbach, A. Zaberbischofsheim, Erik, Friedrich, Hilfslehrer in Horrenberg, A. Wiesloch, wird Unterlehrer bei Hof-Groos, Herta, Schullandibatin, als Hilfslehrerin nach Mannheim, Haug, Oskar, Schulverwalter in Gröningen, als Hilfslehrer nach Schwärzenbach, A. Neustadt, Jung, Ernst, Schullandibat, als Unterlehrer nach Pforzheim, Junfer, Anna, Hilfslehrerin, von Emmendingen nach Mannheim, Kaiser, Albert, Unterlehrer in Pforzheim, als Hilfslehrer nach Emmendingen, A. Pforzheim, Krieger, Gottlieb, Unterlehrer, von Werbach nach Schopfheim, Klingert, Karl, Unterlehrer in Herbolzheim, Ami Emmendingen, als Hilfslehrer nach Reichenbach, A. Offenburg, Klingmann, Valentin, Hilfslehrer in Werbach, als Unterlehrer nach Grombach, A. Sinsheim, Krämer, Josef, Schulverwalter in Rosenfeld, als Unterlehrer nach Honfetten, A. Engen, Krenz, Stefan, Unterlehrer, von Heimbach nach Oberkirch, Kunzmann, Heinrich, Unterlehrer, von Taubhummelanstalt Geroldsheim an Volksschule Mannheim, Lengle, Heinrich, Schullandibat, als Unterlehrer nach Gündlingen, A. Pforzheim, Mauer, Friedrich, Unterlehrer, von Volksschule Karlsruhe an Volksschule Pforzheim, Mener, Albert, Unterlehrer in Offenburg, als Hilfslehrer nach Schwarzbach, A. Offenburg, Müller, Andreas, Unterlehrer, von Höhere Mädchenschule Lehr an Volksschule Pforzheim, Neubert, Paul, Schullandibat, als Hilfslehrer nach Karlsruhe, Schäfer, Karl, Schulverwalter in Bülkersbach, als Unterlehrer nach Weinheim, Schlieker, Gustav, Schullandibat, als Unterlehrer nach Karlsruhe, Strohmeyer, Baptist, Unterlehrer, von Schutterwald nach Heimbach, A. Emmendingen, Vaterrodt, Alf, Unterlehrerin, von Singen, A. Konstanz, nach Herbolzheim, A. Emmendingen, Vogel, Lydia, Schullandibatin, als Unterlehrerin nach Singen, A. Konstanz, Vogelmann, Gisela, als Unterlehrerin nach Mannheim, Weisser, Rina, Unterlehrerin in Gdingen, übernimmt eine Lehrstelle am evangelischen Rettungsbau für Mädchen in Mannheim, Wendel, Georg, Schulverwalter in Busch a. A., als Unterlehrer nach Aehl-Dorf, A. Aehl, John, Amalie, Unterlehrerin, von Eggenstein nach Karlsruhe, Wigger, Marie, Schullandibatin, als Unterlehrerin nach Friedrichstal, A. Karlsruhe.

Volkswirtschaft.

Der Reichsbank-Rudweis zeigt in seinen Ziffern eine weiter anhaltende stetige Kräftigung des Instituts, was vor allem der gegenwärtige billige Geldstand beitrug. ... Die Bombardierarbeiten sind um den ansehnlichen Betrag von 20,87 Millionen zurückgegangen, was ohne Zweifel auf die genügend hinreichenden billigen Geldbestände am Geldmarkt zurückzuführen ist.

Sollinger Bank in Solingen.

Ueber die erste gerichtliche Gläubigerversammlung ist noch folgendes nachzutragen: In der Verammlung hatten sich ungefähr 200 Gläubiger eingefunden, jedoch das Antezimmer mit dem Schöffengerichtssaal verkauft werden mußte. ... Der Abschluß der Gustav Jacobi & Co. in Acherfeld weist für das am 31. Mai beendete Geschäftsjahr nach Deduktion der vorjährigen Unterbilanz von 26 272 M. und, wie die Verwaltung sagt, reichlichen Absetzungen, wie bereits schon gemeldet, einen Reingewinn von 10615 M. auf. ... Der Abschluß der Gustav Jacobi & Co. in Acherfeld weist für das am 31. Mai beendete Geschäftsjahr nach Deduktion der vorjährigen Unterbilanz von 26 272 M. und, wie die Verwaltung sagt, reichlichen Absetzungen, wie bereits schon gemeldet, einen Reingewinn von 10615 M. auf.

Reue Insolvenzen.

Reue Insolvenzen. Die seit hundert Jahren reichende angelegene Buchfabrik Anton Demuth u. Söhne in Reichenberg (Böhmen) sah sich infolge des Scheiterns eines außergerichtlichen Arrangements genötigt, mit 1/2 Millionen Kronen Passiven Konkurs anzukündigen. ... Reue Insolvenzen. Die seit hundert Jahren reichende angelegene Buchfabrik Anton Demuth u. Söhne in Reichenberg (Böhmen) sah sich infolge des Scheiterns eines außergerichtlichen Arrangements genötigt, mit 1/2 Millionen Kronen Passiven Konkurs anzukündigen.

Telegraphische Handelsberichte.

Mitteldeutsche Creditbank, Frankfurt a. M.

Obwohl die Erhebungen über die durch den Coupontaxier Coltermann verübten Unterschlagungen bei der Mitteldeutschen Creditbank in vollem Gange sind und ausrichtig betrieben werden, hat man noch keine vollständige Klarheit gewonnen. Namentlich ist es noch nicht aufgeklärt, auf welche Weise Coltermann die veruntreuten Coupons und Obligationen zu Geld gemacht hat und ob er noch dabei Helfer gesucht hat.

Holzverkohlungsindustrie, A.-G. Konstanz. In Zusammenhang mit der namhaften Kurssteigerung der Aktien dieser Gesellschaft in den letzten Tagen werden Gerüchte über neue Pläne der Gesellschaft bekannt. Die Gesellschaft sucht seit geraumer Zeit die Verarbeitung ihrer Produkte in Oesterreich selbst an günstiger Zentrale vorzunehmen und hat mit einer österreichischen chemischen Fabrik wegen Uebernahme Verhandlungen angeknüpft, welche zum Abschluss gekommen sein sollen.

Emalleisanzwerk norm. Gebrüder Ulrich, Mannheim (Rheinpfalz). Die Dividende wird lt. Bf. Jg. auf 6 Proz. (m. l. S.) geschätzt.

Sächsische Maschinenfabrik vorm. R. Hartmann A.-G. Chemnitz. Die Firma hat lt. Bf. Jg. von der Buenos Aires-Eisenbahngesellschaft einen Auftrag auf Güterzuglokomotiven zur Lieferung im 2. Halbjahr nächsten Jahres erhalten.

Von der Frankfurter Börse. Die neuen Aktien der Sächsischen Bank Mannheim sind gleich den bisher notierten lieferbar.

München, 25. Aug. Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft ist nach Meldung der 'Mün. Ztg.' am Brande in Konstantinopel gar nicht, in Donauerschiffen mit 20000 Mark beteiligt.

Dresden, 25. Aug. Der Aufsichtsrat der Reichsbrau A.-G. beschloß lt. Bf. Jg. die Verteilung einer 10 Proz. Dividende wie im Vorjahre.

Hamburg, 25. Aug. Der Doppelschrauben-Schnelldampfer 'Kronprinzessin Cecilie', welcher am 18. d. von Bremerhaven und am 19. d. um 6 Uhr abends von Cherbourg abgefahren war, ist bereits am 24. d. um 11 Uhr abends in New-York angekommen, hat somit die ganze Ozeanreise (ab Cherbourg) in nur 5 Tagen und 5 Stunden gemacht.

Berlin, 25. Aug. Bei der heutigen Zeichnung auf 1 Mill. Aktien und 1 Mill. 4/5 Proz. Schuldverschreibungen der Franco-Kohlenwerke Leonhard, Waig bei Zeitz, sind die Anmeldungen derart zahlreich eingelaufen, daß die Subskription am Vormittag geschlossen werden mußte.

Mannheimer Effektenbörse

vom 25. August. (Offizieller Bericht)

Table with columns: Aktien, Renten, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien. Lists various stocks and their prices.

Einiges Geschäft fand heute in div. Industrie-Obligationen statt. Von Industrie-Aktien waren Postheimer Cellulose zu

247 Prozent geliebt, während Zuckerfabrik Waghäusel Aktien zu 147 Prozent erheblich blieben. — Bahische Brauerei-Aktien wurden mangels Nachfrage gestrichen.

Von Mittwoch den 26. August c. ab sind W. 4.000.000 Aktien der Sächsischen Bank, No. 6001 bis No. 10.000 gleich den bisher notierten Aktien lieferbar.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 25. Aug. Fondsbörse. Die Zurückhaltung der Spekulation hält angesichts der ungelärten Lage an der New-Yorker Börse, sowie der mangelnden Anregungen an den Wechselbörsen an, so daß heute die Eröffnung über die Gänge der ersten Kursnotierungen ausfiel und die Kursveränderungen belanglos waren. Im ganzen charakterisierte sich jedoch die Grundtendenz als gut behauptet.

Zu weiteren Berichten neigten amerikanische Werte zur Schwäche, dagegen entwickelte sich für Bochumer, angeblich auf Stützungsgrund, vorübergehend lebhafteres Geschäft bei anziehenden Kursen.

Zu weiterer Börsenstunde war das Geschäft weiter recht still und die Kurse unwesentlich verändert. Industriewerte des Kassamarktes zeigten bei keinen Umständen etwas bessere Haltung. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Table with columns: Aktien, Renten, Eisenbahnen, Industrie. Lists various stocks and their prices.

W. Berlin, 25. August. (Telegr.) Kassabörse. Kredit-Aktien 103.50, Staatsbahn 147.60, Diskont Kommandit 176.50, Lombarden 22.00.

Pariser Börse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Table with columns: Renten, Eisenbahnen, Industrie. Lists various stocks and their prices.

Siverpool, 25. August. (Anfangskurse.) Weizen per Sept. 7.03 1/2, Roggen 7.05 1/2, Mais per Aug. 6.09 1/2, Sept. 6.09 1/2.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 25. August. Fondsbörse. Die Börse eröffnete im Anschluß an New-York bei sehr stillem Geschäft und zunächst gut behaupteter Tendenz. Die andauernd harten Schwankungen, welche auf dem amerikanischen Markte vorherrschten, haben gestern einer ruhigeren Auffassung Platz gemacht. Die in Betracht kommenden Werte zeigten keine Veränderung, um so mehr als die Spekulation sich mehr referenziert verhält.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie. Schluß-Kurse. Reichsbank-Diskont 4 Prozent. Wechsel.

Table with columns: Amsterdam, London, Paris, Wien, etc. Lists exchange rates.

Table with columns: Staatspapiere, A. Deutsche, 24, 25, 26, 28. Lists various government securities and their prices.

Table with columns: Aktien industrieller Unternehmungen. Lists various industrial stocks and their prices.

Table with columns: Bergwerks-Aktien. Lists various mining stocks and their prices.

Table with columns: Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten. Lists various transport stocks and their prices.

Table with columns: Bank- und Versicherungs-Aktien. Lists various bank and insurance stocks and their prices.

Table with columns: Frankfurt a. M., 25. August. Kreditaktien, Diskont-Kommandit, etc. Lists various Frankfurt stocks and their prices.

Heberische Schiffsahrt-Telegramme.

Southampton, 21. August. (Drachbericht der American Line, Southampton.) Der Schnell-Dampfer 'New-York' am 15. August von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen. New-York, 21. August. (Drachbericht der American Line, Southampton.) Der Schnell-Dampfer 'Philadelphia', am 15. August von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Verantwortlich: Für Politik: J. V. Georg Christmann; für Kunst, Belletristik und Vermischtes: Alfred Becken; für Lokales, Provinziales und Gerichtsverhandlung: J. V. Ernst Müller; für Volkswirtschaft und den übrigen reaktionellen Teil: J. V. Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joes; Druck und Verlag der Dr. V. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Ernst Müller.

Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 16.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1908.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Anatolische Eisenb.-Ges., Aktien.
- 2) Antwerpener 2 1/2 % 100 Fr.-L. v. 1903.
- 3) Brauerer-Gesellschaft vormals Meyer & Söhne in Riegel, 4 1/2 % Schuldverschreibungen.
- 4) Brüsseler 2 1/2 % 100 Fr.-Lose v. 1902.
- 5) Buschtiehrader Eisenbahn, 4 1/2 % Prioritäts-Obl. von 1896.
- 6) Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg, Schuldversch. in Meiningen, Pfandbriefe.
- 7) Deutsche Hypothekbank in Meiningen, Pfandbriefe.
- 8) Dux-Bodenbacher Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.
- 9) Finnländische 10 Tal.-L. v. 1888.
- 10) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
- 11) Hof-Asch- u. Eger Eisenbahn, Partial-Obligationen.
- 12) Kaachau-Oderberger Eisenbahn, 4 1/2 % Prior.-Partial-Schuldversch.
- 13) Kempten-Memmingen- Ulmer Eisenbahn, Partial-Obl.
- 14) Lütticher 2 1/2 % 100 Fr.-Lose v. 1897.
- 15) Oesterreichische 5 1/2 % 600 Fl.-Lose von 1890 (Berichtigungs).
- 16) Oesterreichische Südbahn-Ges., 5 1/2 % Prioritäts-Obl. Serie B.
- 17) Oesterreichische Südbahn-Ges., 3 1/2 % Obligationen Serie G.
- 18) Oesterreich-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3 1/2 % Prior.-Obl. (altes Netz).
- 19) Prag-Duxer Eisenbahn, 3 1/2 % Gold-Prioritäts-Obl. von 1895.
- 20) Russische 4 1/2 % Gold-Anleihe v. Emision von 1893.
- 21) Sachsen-Meiningerische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1879.
- 22) Serbische Staats-Bond-Kredit-Anstalt (Upravna fondova) 5 % Gold-Anleihe.
- 23) Türkische 3 1/2 % 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
- 24) Wiener 5 1/2 % Silber-resp. Gold-Anleihe von 1874.

1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien.
Société du Chemin de Fer d'Anatolie.
12. Verlosung am 2. Juli 1908.
Zahlbar sofort.

Mit 100% eingezahlte Aktien.
50418 67659 90514 91680 101249
104478 & 418,30 Kr.
Mit 60% eingezahlte Interimscheine.
923 3655 4351 5259 564 9111 440
11111 207 12177 453 995 936 14061
15069 16362 233 17155 261 18265
418 35401 892 26062 27907 32074
657 943 23300 34110 35226 322 36215
32622 36834 40956 385 887 889 42113
42887 891 45697 889 887 890 404228
47585 865 68699 84571 787 50407
820 85433 98628 91053 93616 619
14440 65376 67150 333 334 68748
69123 64 70900 72222 74104 75741
79129 909 978 77655 79687 80020
83490 82150 87333 900 88006 154
291 636 729 95066 97777 98666 712
99140 653 661 103057 105484 636
331 106281 641 107618 108767 950
975 109662 113065 114000 115727
116576 642 549 119164 1226 120296
426 906 123209 134379 678 833
125421 126574 128131 154 917
130058 463 508 131229 456 132291
494 133067 134314 & 250,92 Kr.

2) Antwerpener 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1903.
12. Verlosung am 8. August 1908.
Zahlbar am 1. Mai 1909.

Serien:
3237 5553 7922 8093 9492
14350 17498 20178 21807 22203
23029 26094 28071 31368 33031
36043 37001 39370.
Prämien:
Serie 2237 Nr. 6 (200), 5553 7
13 26 (200), 8093 21 (200), 9492 3
17 (200) 24 (200.000), 17498 17 (250)
18, 20178 1 (200), 22203 11 13 18
21 (200), 32029 1 (200), 36043 12
21671 1 11 (200) 14 (200) 24 (200)
21671 1 (200) 17 20 (200), 33021
8 (200) 16 (200) 22 23 (200), 36043
6 22 (200), 37001 2 (200) 3 14 19
20 (200), 39370 2 13 (200) 21 (200).
Die Nummern, welchen kein Betrag
(*) beigefügt ist, sind mit 100 Fr.
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

3) Brauerer-Gesellschaft vorm. Meyer & Söhne in Riegel, 4 1/2 % Schuldversch.
Verlosung am 30. Juli 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.
82 122 138 198 212 396 518 534
540 561 569 615 620 628 638 643 737
740 802 813 815 859 889 1040 163.

4) Brüsseler 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1902.
37. Verlosung am 14. August 1908.
Zahlbar am 1. Juli 1909.

Serien:
9799 12887 13771 13005
19623 22233 27644 29611.
Prämien:
Serie 9799 Nr. 1 (2000) 5 (200)
7 (200.000) 13 (200) 14 (200) 15 (200)
27, 12887 3 9 (200) 12 (200) 16 (200)
30 (200) 33 (200), 13771 8 (200) 13 (200)
14 16 33 (200) 24 (200) 26 (200),
13995 4 (200) 7 (200) 8 10 (200) 11
(200) 17 24 (1000), 19623 13 (200) 19
(200), 27644 7 11 13 14 18 (200)
20 21 (200) 22 (200) 23 (200), 29611
1 & 7 (200) 10 19 (200).
Die Nummern, welchen kein Betrag
(*) beigefügt ist, sind mit 100 Fr.
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

5) Buschtiehrader Eisenbahn, 4 1/2 % Prioritäts-Obl. von 1896.
Verlosung am 16. Juli 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.
24 Serien à 1 Stück zu 10.000 Kr.
105 182 199 300 324 418 452 668 696

1016 134 167 409 652 736 760 776 802
852 978 2176 180 286 335.
62 Serien à 5 Stück zu 2000 Kr.
2362 488 639 700 870 891 3036 230
232 265 560 602 603 690 916 935 958
960 976 4046 153 468 686 5046 988
249 394 416 628 718 722 747 804 888
954 1184 349 410 696 846 982 7431
516 601 781 885 988 990 8065 140 274
821 9065 291 321 665 906 959 10008
995 121 249 808.
14 Serien à 25 Stück zu 400 Kr.
10493 665 712 741 11182 608 643 656
760 767 818 12075 787 840.
5 Serien à 50 Stück zu 200 Kr.
12089 104 361 474 671.

6) Continentale Gesellschaft f. elektrische Unternehmungen in Nürnberg, Schuldversch.
Verlosung am 20. Juni 1908.
Zahlbar mit 102 1/2 am 1. Oktober 1908.
24 31 56 102 111 131 220 256 303
480 409 619 617 741 777 691 816 879
897 946 1043 255 283 339 363 395 425
427 481 456 608 668 598 618 654 678
726 767 790 819 828 839 904 937 962
956 987 2096 221 241 242 302 370 483
618 642 687 688 698 699 672 676 697
729 828 892 898 929 968 988 3025 949
069 081 178 199 270 291 308 580 384
476 608 639 647 569 567 617 626 696
688 696 769 894 813 853 872 920 939
968 976 4060 142 161 176 207 292 349
417 471 509 614 619 648 612 628 668
669 672 692 700 799 889 994 996 5076
130 184 266 287 294 306 374 378 397
474 567 628 738 759 776 877 982 995
0049 080 085 107 151 147 200 234 269
293 294 304 406 523 098 619 624 824
646 689 676 726 746 748 789 788 798
794 821 885 923 996 7002 094 188 218
320 344 413 481 492 514 560 671 680
718 754 768 844 887 900 922 8007 051
1008 303 484 494 529 610 681 220
474 499 559 547 574 606 614 646 666
667 681 670 861 856 882 891 399 374
3784 912 4086 120 275 301 422 610
938 968 5154 361 431 6008 063 189
847 631 614 710 7147 600 896 991
8048 088 188 260 820 9417 697 10032
078 266 242 488 598 817 924 11239
968 12416 076 908 13082 152 200 201
827 941 953 977 14478 688 096 968
15180 356 414 456 458 472 668 665
666 712 919 996 10068 296 274 275
900 772 17410 960 18367 401 707 777
19189 480 733 908 20340 408 099 766
889 881 893 901 21047 472 478 698
963 22947 698 699 207 247 741 23009
948 249 340 404 416 422 429 447 469
627 647 672 694 684 638 638 638
663 698 749 771 772 829 899 1035 040
091 098 129 153 166 231 388 384 388
408 481 485 491 471 483 489 514 544
671 694 638 780 731 745 766 768 908
816 865 871 891 903 918 946 2063 127
141 144 160 171 185 218 232 267 303
447 612 624 629 666 692 616 824 701
712 820 821 868 903 903 912 916 946
971 979 985 992 2078 1000 106 110 133
154 107 227 266 314 316 326 369 411
427 468 477 546 610 688 692 724 744
766 750 771 778 737 784 808 816 861
944 949 998 4087 642 096 078 112 134
167 175 178 180 183 204 321 326 298
306 331 333 344 354 361 401 462 509
555 691 616 688 716 764 787 834 857
887 890 890 909 5028 102 114 125 178
199 213 268 260 272 276 282 290 415
420 427 461 502 619 698 611 677 718
779 781 784 798 804 820 825 856 840
844 811 862 982 6059 079 890 100 109
181 242 263 268 293 310 325 368 406 404
604 588 501 701 748 714 872 878 948.

8) Dux-Bodenbacher Eisenbahn, Prioritäts-Obl.
22. bezw. 23. Verlosung am 1. Juli 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.

Emision 1871.
41 84 168 192 198 281 480 496
1008 303 484 494 529 610 681 220
474 499 559 547 574 606 614 646 666
667 681 670 861 856 882 891 399 374
3784 912 4086 120 275 301 422 610
938 968 5154 361 431 6008 063 189
847 631 614 710 7147 600 896 991
8048 088 188 260 820 9417 697 10032
078 266 242 488 598 817 924 11239
968 12416 076 908 13082 152 200 201
827 941 953 977 14478 688 096 968
15180 356 414 456 458 472 668 665
666 712 919 996 10068 296 274 275
900 772 17410 960 18367 401 707 777
19189 480 733 908 20340 408 099 766
889 881 893 901 21047 472 478 698
963 22947 698 699 207 247 741 23009
948 249 340 404 416 422 429 447 469
627 647 672 694 684 638 638 638
663 698 749 771 772 829 899 1035 040
091 098 129 153 166 231 388 384 388
408 481 485 491 471 483 489 514 544
671 694 638 780 731 745 766 768 908
816 865 871 891 903 918 946 2063 127
141 144 160 171 185 218 232 267 303
447 612 624 629 666 692 616 824 701
712 820 821 868 903 903 912 916 946
971 979 985 992 2078 1000 106 110 133
154 107 227 266 314 316 326 369 411
427 468 477 546 610 688 692 724 744
766 750 771 778 737 784 808 816 861
944 949 998 4087 642 096 078 112 134
167 175 178 180 183 204 321 326 298
306 331 333 344 354 361 401 462 509
555 691 616 688 716 764 787 834 857
887 890 890 909 5028 102 114 125 178
199 213 268 260 272 276 282 290 415
420 427 461 502 619 698 611 677 718
779 781 784 798 804 820 825 856 840
844 811 862 982 6059 079 890 100 109
181 242 263 268 293 310 325 368 406 404
604 588 501 701 748 714 872 878 948.

7) Deutsche Hypothekbank in Meiningen, Pfandbriefe.
Verlosung am 1. Juli 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.

3 1/2 % verlosbar und seit 1. Januar 1905 kündbare Pfandbriefe.
(April-Oktober-Zinsen).
Lit. G. à 3000 Kr. 125 234 649.
Lit. H. à 2000 Kr. 191 199 1055
332 333.
Lit. J. à 1000 Kr. 24 120 808 823
1008 2165 221 510 3098.
Lit. K. à 500 Kr. 106 324 1266 707
803 902 3234 389.
Lit. L. à 300 Kr. 367 505 700 1164
295 912 2135.
Lit. M. à 100 Kr. 720 922 962 1014
099 507 2004 090 669.

3 1/2 % seit 1. Januar 1907 verlosbar und kündbare Pfandbriefe.
Emision V.
(April-Oktober-Zinsen).
Lit. G. à 3000 Kr. 44 810 1202 433
844 982 2257 543.
Lit. H. à 2000 Kr. 104 878 979 1014
425 631 676 894 2402 670 730.
Lit. J. à 1000 Kr. 511 232 360 321
8121 301 401 481 2201 296 701 2455
691 682 800 4102 584 910 931 3183
296 6478.
Lit. K. à 500 Kr. 772 807 931 1161
401 561 837 2001 370 391 678 881
2010 009 4264 520 628 795 5333 481
624 6044 498.
Lit. L. à 300 Kr. 20 80 208 354 601
707 807 1805 982 961 2036 236 2437
790 950 4033 123 459 361.
Lit. M. à 100 Kr. 75 309 451 988
4207 328 2068 800 848 853 974 3650
663 4150 268 411 626 5452 516.

4 % seit 1. Juli 1900 verlosbare Pfandbriefe Serie II.
(April-Oktober-Zinsen).
Lit. A. à 3000 Kr. 197 200 507 634
859 1197 200 507 634 869 2197 200
507 634 859 1197 200 507 634 859
200 507 634 859 1197 200 507 634 859
4197 507 634 7200 507 634 859 8107
200 634 9197 200.
Lit. B. à 2000 Kr. 239 319 355 470
720 1239 319 355 470 720 2239 319
355 470 720 1239 319 355 470 2239
319 355 470 720 1239 319 355 470 720
6230 319 355 470 720 2239 319 355
470 8230 319 355 470 720 9239 319
470 16239 319 355 470 720 14239 319
355 470 720 1239 319 355 470 720
14239 319 355 470 720 14239 319 355
470 720 1239 355 470 720 16239 355.
Lit. C. à 1000 Kr. 178 192 516 719
727 1178 192 516 719 727 2178 192
516 719 727 1178 192 516 719 727
4178 192 516 719 727 5178 192 719
727 6178 192 516 719 727 1178 192
516 719 727 8178 192 516 9178
192 516 719 727 18178 192 516 719
727 11778 192 516 719 727 12178 192
516 719 727 13178 192 516 719 727
14132 316 719 727 15178 192 516 719 727
16178 192 516 719 727 17178 192 516
719 727 18178 192 516 719 727
19178 192 516 719 727 20178 192 516
719 727 21178 192 516 719 727 22178

192 516 719 727 23178 192 516 719
727 24178 192 516 719 727 25192 516
719 26178 516 719 727 27178 192 516
719 727 28178 192 516 719.
Lit. D. à 500 Kr. 185 275 898 1185
275 371 898 2185 275 371 898 2185
275 371 898 4185 275 371 898 5180
275 898 6185 275 371 898 7275 371
898 8185 275 371 898 9185 275 371
898 10275 371 898 11185 275 371 898
12275 371 898 13185 275 371 898
14275 371 898 15185 275 371 898
16185 275 371 898 17185 275 371 898
18185 275 371 898 19185 275 371 898
20185 275 371 898 21185 275 371
22185 275 371 898 23185 275 371 898
24185 275 898 25185 275 898 26185
275 371 27185 275 371 898 28185
275 371.
Lit. E. à 300 Kr. 447 981 1447 981
2447 981 3447 981 4447 981 5447 981
6447 981 7447 981 8447 981 9447 981
10447 981 11447 981 12447 981 13447
14447 981 15447 981 16447 981 17447
18447 981 19447 20447 981 21447 981
22447 981 23447 981 24447 981 25447.
Lit. F. à 100 Kr. 221 480 1221 480
2221 480 3221 480 4221 480 5221 480
6221 480 7221 480 8221 480 9221
10221 480 11221 480 12221 480 13221
14221 480 15221 480 16221 480
17221 480 18221 480 19221 480 20221
21221 480 22221 480 23221 480 24221
25221 480 26221.

12) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4 1/2 % Prior.-Partial-Schuldverschreibungen.
20. Verlosung am 1. Juli 1908.
Zahlbar am 1. Januar 1909.
Silber-Anleihen von 1889.
à 5000 Fl. Serie 18 448 496 725 858
1161 473 623 690 694 695 714 2081
145 151 156.
à 1000 Fl. Serie 2890 929 3129 134
165 523 704 729 4024 046 089 163
230 256 467 666 680 711 900 886 882
928 938 968 989 670 967 9347 697
746 966 970 701 268 297 871 456 878
724 732 846 8096 264 481 491.
à 200 Fl. Serie 8641 9288 242 344.
Mark-Anleihen von 1889.
à 10.000 Kr. Serie 80.
à 1000 Kr. Serie 412 508 693 1119.
à 200 Kr. Serie 4181 184 332 611.
Silber-Anleihen von 1889
(österr. Strecke).
à 1000 Fl. Nr. 44 329 421 428 580
1181 241 224 358 478 885 2079 080
256 323 424 553 622 3262 388 4032
269 327 409 501 722.
à 200 Fl. Nr. 5129 358 688 946 6126
268 275 712 718 813.

8) Dux-Bodenbacher Eisenbahn, Prioritäts-Obl.
22. bezw. 23. Verlosung am 1. Juli 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.

Emision 1871.
41 84 168 192 198 281 480 496
1008 303 484 494